



Helmut Landsiedel
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

Wolf-Dietmar Brandtner
stv. Fraktionsvorsitzender

Silke Jürgensen
Ratsfrau

Presseinformation

Nr. 93/2010 Kiel, 21. Juli 2010

Impulsvorschläge der Kieler SPD

Teils nicht neu, teils Flickschusterei

Zu den von den Kieler Sozialdemokraten vorgeschlagenen Impulsen für eine Finanz- und Verwaltungsreform erklärt der Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion, Helmut Landsiedel:

- „Es ist zwar erfreulich, dass die Kieler SPD mehr interkommunale Zusammenarbeit fordert, zugleich ist dies auch verwunderlich. Denn nun drängt die SPD paradoxerweise auf das, was ihre eigene Ratsfraktion noch vor ein paar Monaten ablehnte: Schließlich hatte die FDP-Ratsfraktion bereits im Jahr 2009 einen Antrag gestellt auszuloten, welche Aufgaben für interkommunale Zusammenarbeit in Betracht kommen, um diese gemeinsam mit den benachbarten Städten und Kreisen umzusetzen. Sinnvolle Anträge nimmt die Kooperation aber offenbar nur dann an, wenn sie von der eigenen Seite kommen.
- Die Idee der SPD, die Gewerbesteuer zu einer kommunalen Wirtschaftssteuer weiterzuentwickeln, ist nicht zielführend, weil den Kommunen eine krisenfestere Steuerbasis als die Gewerbesteuer gegeben werden muss. Eine Ausweitung der Gewerbesteuer auf Freiberufler, die im übrigen zu wesentlich mehr Bürokratie führt, greift zu kurz und bringt nicht die notwendige Verbreiterung der Bemessungsgrundlage. Diese ist viel wirkungsvoller durch einen kommunalen Zuschlag auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer mit Hebesatzrecht zu erreichen. Die Einnahmen der Kommunen werden zudem durch einen höheren Anteil an der Umsatzsteuer verstetigt. Demzufolge ist auch dem Vorschlag der SPD, den Einkommensteuertarif in eine Stadt- und eine Staatssteuer aufzuteilen, eine Absage zu erteilen.

Im Gegensatz zu den punktuellen Impulsmaßnahmen der SPD ist eine grundlegende Reform nötig, zu der die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission im Oktober Vorschläge unterbreiten wird. Wichtig dabei ist, dass es zu einem Gesamtkonzept kommt, in dem Maßnahmen auf der Einnahme- und der Ausgabenseite ineinandergreifen.

Unterm Strich sind die Vorschläge der SPD also teils nicht neu, teils nur Flickschusterei ohne tragfähiges Gesamtkonzept, um davon abzulenken, dass sie selbst die Hauptverantwortung für die heutige Haushaltsmisere Kiels trägt.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer